

**Menschen verbinden, Zukunft gestalten:
Die Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost**

Eine kleiner Artikel für die Presse, eine große Sache für eine Stadt: Im Juni dieses Jahres veröffentlichte die Märkische Allgemeine Zeitung einen Bericht zum ersten Projekt der Bürgerstiftung der Region (ehemals Altkreis) Rathenow, ein regionales Zentrum im westlichen Brandenburg. Unter dem Titel „Bücherkisten für Schüler: Bürgerstiftung stellt ihr erstes Projekt vor“ wurden die Leser über die erste Aktion der jungen Bürgerstiftung informiert. Die Rathenower Bibliothek wurde im Interesse von Schulklassen mit sog. Medienkisten versorgt.¹

Mit dieser Aktion möchte die Bürgerstiftung der Region Rathenow einerseits ein erstes Zeichen ihrer Aktivitäten und Ziele setzen, wie der Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung, Herr Siegfried Mertin, erklärt, andererseits den Stiftern zeigen, dass der zur Zeit noch übersichtliche Zinserlös des Stiftungskapitals bereits Gutes bewirken kann.² In der Präambel ihrer Bürgerstiftungssatzung formulieren die Rathenower ihr Anliegen, gesellschaftliche Vorhaben zu fördern, die im Interesse der Region und ihrer Bürgerinnen und Bürger liegen, bewusst sehr breit, um sich in der Förderarbeit nicht von vorneherein einzuschränken. Die Stiftung erkennt ihre Aufgabe darin, „bei der eigenverantwortlichen Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben in der Region mitzuwirken“, wozu „insbesondere auch die perspektivische Zukunftsgestaltung junger Menschen in der Region“ gehört.³

Dass es in der Region Rathenow - das Stadtgebiet zählt knapp 26.000 Einwohner - gelungen ist, eine Bürgerstiftung auf die Beine zu stellen, widerlegt die naheliegende Vermutung, Bürgerstiftungen könnten nur in größeren Gemeinden gegründet werden. Gerade in den ostdeutschen Bundesländern haben sich neben den städtischen Zentren wie Dresden, Wismar oder Halle auffallend viele Bürgerstiftungen etabliert, die für eine ganze Region oder einen Landkreis aktiv sind. Die Aktivitäten der Bürgerstiftung Zwischenraum Jena-Saale-Holzland, der Bürgerstiftung zivita in Zittau/Landkreis Löbau der Bürgerstiftung Barnim Uckermark (siehe Interview mit André Koch in diesem Newsletter) oder der Bürgerstiftung der mecklenburgischen Kleinstadt Parchim demonstrieren eindrucksvoll, dass häufig weniger die Höhe des Stiftungskapitals, sondern die engagierten Bürgerinnen und Bürger und die guten Ideen in den Bürgerstiftungen über den Erfolg der Arbeit entscheiden.⁴

Gerade in den östlichen Bundesländern aktive und engagierte Menschen in ihrer Arbeit zur Errichtung einer Stiftung zu beraten, ist Ziel der neuen *Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost*, welche die Initiative Bürgerstiftungen (IBS) in Partnerschaft mit der Bürgerstiftung Dresden betreut. Förderer des Projektes ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Initiative Bürgerstiftungen, ein Projekt des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, ist als einziges unabhängiges Kompetenzzentrum seit 2001 für die Unterstützung, Vernetzung und Professionalisierung von Bürgerstiftungen in Deutschland tätig. Dank der großzügigen Unterstützung der Breuninger Stiftung, der Körber-Stiftung, der Robert Bosch Stiftung, der Charles Stewart Mott Foundation und des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen berät die Initiative Bürgerstiftungen und Stiftungsinitiativen kostenlos zu rechtlichen und stiftungspraktischen Fragen. Sitz der IBS ist das Haus Deutscher Stiftungen in Berlin.

Das Modell der Bürgerstiftung hat sich in den wenigen Jahren seiner Existenz in ganz Deutschland an inzwischen ca. 180 Orten bewährt. Eine Bürgerstiftung ist in der Lage, in ihren Zielen und durch ihre Vertreter die verschiedensten Themen- und Gesellschaftsbereiche, Berufs-, Interessengruppen und Generationen anzusprechen. Sie ist für eine Gemeinde, eine Stadt oder eine Region zugleich Anlaufstelle, Plattform, Netzwerk und Interessenverband verantwortungsbewusster Bürgerinnen und Bürger. Bundespräsident Horst Köhler hat sich in seiner Rede auf dem Deutschen Stiftungstag in München Ende Juni „sehr beeindruckt“ vom Engagement der Bürgerstiftungen gezeigt und fügte hinzu: „Die Bürgerstiftungen stehen für starken Bürgersinn in Deutschland. Davon können wir nicht genug haben, denn das gute Miteinander lebt davon, dass die Bürgerinnen und Bürger am Geschehen vor Ort Anteil nehmen und vor allem auch: Mitverantwortung übernehmen.“ Gleichzeitig wies er jedoch auch darauf hin, dass „Bürgerengagement und Stiftungen [...] nicht zum Lückenfüßer oder Ausfallbürgen werden [dürfen] für Leistungen, die der Staat nicht mehr erbringen kann oder will.“⁵

Bürgerstiftungen haben sich vielerorts inzwischen zu einem unerlässlichen Akteur auf kommunaler bzw. regionaler Ebene entwickelt und sind damit – wie auch Bundesministerin Ursula von der Leyen schon vor einigen Jahren vorausgesagt hat – „starke Partner des Staates“⁶ geworden. Auf den vielen positiven Erfahrungen aufbauend möchte die *Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost* bereits bestehende Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen in der Region wie auch Gründungsinitiativen oder Vereine in den ostdeutschen Bundesländern beratend und vernetzend unterstützen. In Veranstaltungen soll die Idee der Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen einem breiten Publikum bekannt gemacht und in Kooperation mit den Interessierten in die Realität umgesetzt werden.

Neben dem Modell der Bürgerstiftung möchte die Initiative auch für das Stiftungsmodell *Gemeinschaftsstiftung* werben. Im Gegensatz zu einer Bürgerstiftung, bei der

mehrere Personen für viele gemeinnützige Zwecke⁷ für eine festgelegten geographischen Raum (z. B. Stadt, Bezirk, Landkreis) stiften, legen bei einer Gemeinschaftsstiftung mehrere Stifterinnen und Stifter ihr Geld für einen konkreten und gemeinnützigen Zweck zusammen, sei es die Förderung des Sports, eines bestimmten Theaters oder der Erhalt eines Gebäudes.

Der Geschäftsführer der Bürgerstiftung Dresden und Sprecher der neuen *Initiative Ost*, Winfried Ripp, kooperiert schon seit vielen Jahren in ganz Sachsen mit zahlreichen Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen. Die Bürgerstiftung Dresden verwaltet darüber hinaus als Treuhänder mehrere Gemeinschaftsstiftungen wie z. B. die umtriebige Dresdner Studentenstiftung „unternehmen selbst!beteiligen“, die sich erfolgreich u. a. für längere Öffnungszeiten der Unibibliothek einsetzt. Nach den Aufgaben des Staates zur Sicherung der gesellschaftlichen Infrastruktur befragt, sieht Winfried Ripp diesen nicht aus seiner Verpflichtung entlassen: „Diese Aufgabe hat der Staat weiterhin. Ihr muss er sich sogar in Zukunft stärker stellen. Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen sind keine Sparmodelle für den Staat. Sie schaffen die Kapitalbasis, um aus guten Ideen tragfähige Projekte zu machen, die langfristig die Zukunftsfähigkeit unseres Gemeinwesens sichern.“⁸

Er legt darüber hinaus besonderen Wert auf die Offenheit der Institution Bürgerstiftung, in die sich jeder Bürger auch mit kleineren Geldsummen als (Zu)Stifter einbringen kann.⁹ Darüber hinaus ist es die Möglichkeit der aktiven und verantwortlichen Mitgestaltung, die viele Bürgerinnen und Bürger dazu bewegt, sich in einer Bürgerstiftung zu engagieren. So nennen Stifterinnen und Stifter der Erfurter Bürgerstiftung viele verschiedene Gründe zur Motivation ihres individuellen Engagements: die persönliche Beteiligung an einem Entwicklungsprozess, die Freude an den Ergebnissen, der konkrete Bedarf an Unterstützung in den Bereichen Kultur und Bildung. Oder wie es der Erfurter Stifter Wolfgang Klaus treffend zusammenfasst: „...weil nicht nur die Bürger ihre Stadt brauchen, sondern die Stadt auch ihre Bürger“.¹⁰

Die *Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost* möchte insbesondere auch einen Beitrag dazu leisten, für die jüngere Generation in der Region stabile Strukturen zu schaffen. So kann z. B. die Arbeit von Jugendeinrichtungen durch die Errichtung einer Gemeinschaftsstiftung dauerhaft unterstützt werden. So werden soziale Netzwerke geschaffen und abgesichert, in denen sich die Bürgerinnen und Bürger wiederfinden und bei denen sie sich engagieren und in die sie sich integrieren können. Auf diese Weise leisten die Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen einen Beitrag zum Ausbau einer demokratischen Zivilgesellschaft.

Ein wichtiger Partner im Rahmen der Initiative, der auf diesem Gebiet schon eine langjährige Erfahrung vorzuweisen hat, ist die Amadeu Antonio Stiftung. Ihre Arbeit auf dem Gebiet der Pflege des Demokratiebewusstseins und des Engagements gegen den Rechtsextremismus in Deutschland schließt auch die bewusste Kommunika-

tion des „Modells Bürgerstiftung“ mit ein, welches die Gemeinschaftlichkeit in einer Gemeinde nachhaltig zu stabilisieren in der Lage ist.¹¹

Mit dieser zusätzlich auf die jüngere Generation ausgerichteten Aufgabenstellung möchte die *Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost* auch der traurigen Entwicklung in der Abwanderung junger Menschen aus der Region Rechnung tragen. Wie schon Heidemarie Rubart und Stefan Bischoff im letzten BBE-Newsletter in ihrem „Beitrag 1: Ostdeutschland braucht engagierte Jugendliche“¹² ausführlich darlegten, nehmen die demographisch bedingten gesellschaftlichen Entwicklungen wie die „Verschlechterung der sozioökonomischen Lebensbedingungen, der Rückbau von wirtschaftlicher und kultureller Infrastruktur, die Schließung von Schulen, Jugendtreffs und Freizeiteinrichtungen“¹³ in der Region Trends vorweg, die in wenigen Jahren für das gesamte Bundesgebiet relevant sein dürften. Denn der Wegzug der Jungen belastet nicht nur die Situation der Gleichaltrigen vor Ort, deren eigene Gruppe, Möglichkeiten und Einfluss verringert werden, sondern auch die Lage der Älteren, die in Zukunft noch stärker auf sich selbst gestellt sein werden. Auch für die Problematik dieses Themenfeldes können Bürgerstiftungen durch generationsübergreifende Projektarbeit einen Beitrag dazu leisten, Lösungsansätze zu entwickeln.

Letztendlich muss aber auch anerkannt werden, dass das „Modell Bürgerstiftung“ tatsächlich im gesamten Bundesgebiet mit inzwischen ca. 180 Bürgerstiftungen zwar relativ breit etabliert ist, aber gerade in den östlichen Bundesländern noch ein großes Potenzial zur Errichtung von Stiftungen verbleibt. Dieses Potenzial zu aktivieren und auszubauen ist Aufgabe der *Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost*. Der Sprecher der Initiative, Herr Ripp formuliert es so: „Wir stehen erst am Beginn einer Bewegung.“¹⁴

Grafik: Anzahl der Bürgerstiftungen (mit Gütesiegel) in Ostdeutschland nach Bundesland

	Anzahl BS 2000	Anzahl BS 2007
Berlin	1	2
Brandenburg	0	1
Mecklenburg-Vorpommern	1	2
Sachsen	1	3
Sachsen-Anhalt	0	1
Thüringen	0	4
Gesamt	3	13

Quelle: Initiative Bürgerstiftungen

Dr. Burkhard Küstermann ist Projektleiter der Initiative Bürgerstiftungen.

Axel Halling ist Projektreferent der *Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost* in Berlin.

Kontakt: Burkhard.Kuestermann@Stiftungen.org

Axel.Halling@Stiftungen.org

Anmerkungen:

¹ Märkische Allgemeine Zeitung vom 06. Juni 2008: Bürgerstiftung stellt ihr erstes Projekt vor. Unter:

http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11225197/61759/Buergerstiftung_stellt_ihr_erstes_Projekt_vor_Buecherkisten_fuer.html , Zugriff am 11.07.08

² Persönliches Gespräch mit Herrn Siegfried Mertin am 17.08.2008

³ Satzung der Bürgerstiftung für die Region Rathenow, 26. 07. 2007

⁴ Vgl. hierzu die diesbezüglichen Texte der Publikation „Menschen verbinden, Zukunft gestalten. Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin 2008. Im Netz unter <http://www.die-deutschen-buergerstiftungen.de>

⁵ Bundespräsident Horst Köhler in seiner Festrede aus Anlass des 60-jährigen Bestehens des Bundesverbands deutscher Stiftungen auf dem Deutschen Stiftungstag am 28. Juni 2008 in München. <http://www.bundespraesident.de/-,11057/Reden-und-Interviews.htm> , Zugriff am 11.07.08

⁶ Am 21. 02. 2006 im Haus Deutscher Stiftungen anlässlich der Feier der Gründung der 100. Bürgerstiftung in Deutschland.

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Presse/pressemitteilungen,did=68956.html> , Zugriff am 11.07.08

⁷ Vgl. § 52 der Abgabenordnung

⁸ Ripp, Winfried: Nachgefragt. In: Menschen verbinden, Zukunft gestalten. Initiative Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost, Berlin 2008, S. 5

⁹ Die meisten Bürgerstiftungen legen in ihren Satzungen Mindestbeträge für die Zustiftungen fest. So kann man z.B. bei der Bürgerstiftung Neukölln ab einem Betrag von 500,- Euro Zustifter werden.

¹⁰ <http://www.buergerstiftungerfurt.de/content/view/15/66/> , Zugriff am 11.07.08

¹¹ S. a. die Homepage der Amadeu Antonio Stiftung: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/die-stiftung-aktiv/buergerstiftungen/> , Zugriff am 11. 07. 2008

¹² Bischoff, Stefan und Rubart. Heidemarie: Demographischer Wandel und Engagement in Ostdeutschland. In: Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Newsletter Nr. 14 vom 10. Juli 2008

¹³ Ebd.

¹⁴ Ripp, Winfried ebd. S. 6